

Bleed Through Repaired Document Plastic Covered Document

Methodistenkirche Hamburg-Barmbeck
früher eine Filiale der 1. Gemeinde, wurde 1908 von dieser getrennt und als selbständige Gemeinde organisiert.

Gotteshäuser der übrigen christlichen Gemeinden.

Die Brüdergemeine (Evangelische Brüderkirche), Beneckestr. 46, Zusammenkünfte unregelmäßig.
Den Danske Menighed i Hamburg (Die dänische Gemeinde in Hamburg)
Lesezimmer für dänische Seeleute Bernhard Nocht-Str. 1, Gottesdienst daselbst jeden Sonntag im Kirchensaal.

Erste Kirche Christi, Wissenschaftler, Hamburg; First Church of Christ, Scientist, Hamburg.
Gottesdienste Welckerstr. 8, Sonntags Deutsch 10 Uhr, Englisch 11 1/2 Uhr; Sonntagsschule 10 Uhr, Mittwochs Englisch 6 1/2 Uhr abends, Deutsch 5 Uhr und 8 Uhr abds.

Zweite Kirche Christi, Wissenschaftler, Hamburg, Second Church of Christ, Scientist Hamburg, e. V., Rothenbaumchaussee 25

Die schwedische Gustav Adolf-Kirche, Dittmar Koel-Str. 33

In unmittelbarer Nähe vom Hafenthor und Johannishollwerk, ist durch die schwedische Missionsgesellschaft stifteten (Evang. Vaterland Stiftung) nach dem Entwurf und unter Leitung des Architekten Th. Ylerstad errichtet. Sie dient sowohl den Zwecken der Seemannsmission, als auch denjenigen des Gemeindedienstes der hiesigen schwedischen Kolonie. Im Erdgeschoss sind geräumige Lese- und Schreibzimmern mit Briefexpedition usw. vorgesehen während die eigentlichen Kirchenräume, die ca. 50 Sitzplätze enthalten und das Kirchenbüro im ersten Obergeschoss angeordnet sind. In den oberen Geschossen befinden sich Wohnungen für die Geistlichen und ihre Helfer. Das Gebäude ist als Backsteinbau in spätgotisch anklingenden Formen mit einzelnen Gliederungen und Auszierungen aus rotem nordischen Granit ausgeführt. An der westlichen Seite befindet sich eine mit Kupfer gedeckte 45 Meter hohe Turmanlage von deren oberem Glockenstuhl aus sich eine einzigartige Fernsicht sowohl über die verschiedenen Häfen als auch ellwärts bietet. Die Gründungsarbeiten (in Eisenbeton auf Halbfrost-) wurden im Jahre 1905 durch die Firma Wags & Freitag hergestellt. Die feierliche Grundsteinlegung fand am 27. Januar 1906 statt. Die Ausführung der Hochbauarbeiten ist im Laufe des letztgenannten Jahres durch den Baubeherrschner Ferd. Müller bewerkstelligt. Für die Beheizung ist eine Warmwasseranlage durch die Firma Rud. Otto Meyer ausgeführt. Die Bronzeorgel (in Ton g) geschenkt von dem schwedischen Seemann Hans Hansson ist von M. & O. Ohlson Hofstockengiesser in Lübeck gegossen. Der Altar ist von einem hiesigen Damen-Verein und die Orgel hauptsächlich von hiesigen schwedischen Kaufleuten geschenkt. Durch ihre einfache schöne Form und ihr freundliches Innere macht diese schwedische Kirche auf jeden Besucher einen angenehmen Eindruck, wie auch die Anlage an sich durch die in einem Gebäude vereinigten verschiedenen Zwecken dienenden Räume interessante Lösungen bietet. Nach einer vorläufigen Einweihung der Seemannsmissionsräume im Parterre ist die Kirche Anfang Dezember 1906 in Gebrauch genommen und auch für die Gottesdienste benutzt. Die Einweihung der eigentlichen Kirchenräume wurde von dem schwedischen Erzbischof Dr. Ekman und mehreren schwedischen Geistlichen, wie auch von Senior D. Behrman, am 12. Mai 1907 vollzogen.

Israelitischer Kultus.

In der Deutsch-Israelitischen Gemeinde werden folgende Gotteshäuser benutzt:

Die neue Synagoge am Bornplatz.

Ecke Grindelhof und Bornplatz belegen, ist in den Jahren 1904-1906 von den Architekten S. Engel und Reg.-Baumeister Friedheim errichtet. Die Synagoge enthält 650 Männerplätze im Erdgeschoss und 450 Frauenplätze auf den Emporen.

Die neue Dammthor-Synagoge, Beneckestr. 4.

wurde am 15. August 1895 eingeweiht. Sie ist nach den Plänen der Architekten Schleps & Rozokonsky erbaut und enthält etwa 700 Männer- und Frauenplätze. Der Gottesdienst wird nach altem Ritus abgehalten. Rabbiner: Dr. P. Hoizer, Hallerstraße 25, 225 55 89 97. Vors.: Henry Chassel, Löwenstr. 52. Seit März 1924 ist die Neue Dammthor-Synagoge amersamer Kultusverband; sie wurde im Jahre 1927 renoviert und vergrößert.

Synagoge der Portugiesisch-Jüdischen Gemeinde Innocentiastr. 37.

Vorstand: Frank Luria, Jungfernstieg 67, Präses, Kultusbeamter: A. Sarfaty, Innocentiastr. 37, Beamter: S. Lasowsky, Bogenstraße 25.

Synagoge der „Vereinigten alten und neuen Klaus“, Butschbahn 11.

Dieses Gotteshaus wurde im Jahre 1905 nach den Plänen des Architekten S. Engel errichtet und ist wegen seines inneren Ausbaus in modernen Bauformen besonders sehenswert. Das Gebäude fasst ca. 150 Personen, ist aber im Jahre 1910 durch Anbau eines Hörsalles (etwa 100 Personen fassend) vergrößert worden.

Katholisch-apostolische Gemeinden

Elbfest 55, Finkenau 5, Osterstr. 7 und Altona, Gerichtstr. 15, Vorsteher der Hauptgemeinde: A. Rahm, Elbfest 55, II.

Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage, District Hamburg

Gemeinden: Hamburg-Altona, Kl. Weierstr. 37; Hamburg-St. Georg, Besenbinderhof 1a; Hamburg-Barmbeck, Dehnstraße 141, I. (1935)

Die Neupapstliche Kirche

Geschäftsstelle: 25 06 93, Alfredstraße 62. Gottesdienste: sonntäglich vorm. 9, nachm. 3 1/2 Uhr. u. Mittw. 8 Uhr abends; Alfredstr. 62, Billstr. 112/114, Pestalozzistr. 12a, Heinrich Herz-Str. 15, Ovegelgönnersstr. 16, Einsbüttelerstr. 83, Eppendorfer Marktplatz 2, I.; sonntäglich vorm. 9, nachm. 3 1/2 Uhr und Dienst. 8 Uhr abends; Telemannstr. 10 (Schule); sonntägl. vorm. 9, nachm. 3 1/2 Uhr und Donnerst. 8 Uhr abends; Gothenstr. 11, II, Mittelbau.

Die Norwegische Gemeinde in Hamburg.
Gottesdienst jeden Sonntag um 11 Uhr, Röllingsmarkt 24. Seemannspastor Andr. Birkefeld (Versammlungen Sonntag, Dienstag u. Donnerstag Abend 8 Uhr). (1935)

Römisch-katholische Kirchen.

Als das eigentliche Gründungsjahr der Gemeinde gilt das Jahr 1674. - Nach der Einführung der Reformation in Hamburg (1529) wurden die wenigen Katholiken von der aus Holland stammenden Jesuit-Mission des Pater Jansentius (1597-1597) - um den Zusammenschluss und die katholische Seelsorge im Anfang haben sich ein in Hamburg 1589 eingewandeter Kaufmann, der Edelmann della Boscha aus Florenz und der 1624-1627 wirkende Dominikaner-Pater Jansentius verdient gemacht. - Näheres aus der Geschichte der Gesamt-Gemeinde siehe Lebr. Dreyes, Geschichte der katholischen Gemeinden zu Hamburg und Altona (1866) und: „Hamburg im Zeichen des Krummschabes“ von Dr. C. Linke-meyer (1927).

Die katholische Gemeinde in Hamburg gehört zum Bistum Osnabrück. Gegenwärtig ist Dr. Wilhelm Berning Bischof von Osnabrück (1914). Die Gemeinde gliedert sich in neun Pfarr-Bezirke:

1) Kleine Michaelis-Kirche (Pfarrkirche ad St. Ansgar), Michaelisstrasse. Erbaut 1754-1757 im Renaissance-Stil als evangelische Seelenkirche. Schwedisch 1810 wiederholt zum Gottesdienst für die katholischen Truppen der Hillsvölker Napoleons (Italiener und Spanier 1792) beschlagnahmt. 1811 überließ Napoleon I. die Kirche den Hamburger Katholiken; 16. März der letzte protestantische Gottesdienst; 17. März Benediction der Kirche zum katholischen Gotteshaus durch den Dominikaner-Pater Jansentius Wigan, im Auftrage des apostolischen Provicars Franz Egon Freiherrn v. Fürstenberg, Bischof von Hildesheim. Am 24. März Beginn des katholischen Gottesdienstes. Oktober 1824 Verlesung des Gotteshauses an die Katholiken Hamburgs gegen Erstattung eines ermäßigten Kaufpreises an den Hamburger Senat. 1842 Einräumung der Kirche an die im großen Brand abgebrannten Seelen der katholischen Gemeinde - 1856/1857 Umbau des Innern; hierbei erhielt die Kirche die kunstvolle Kanzel, 1889 u. 1906 weitgreifende Renovation. Patron der Kirche ist der hl. Ansgar. 841-865 Erzbischof von Hamburg dem zu Ehren der rechte Seitenaltar errichtet wurde. Der spätere Ordensgeneral der Jesuiten Pater Beck (geb. 1795, wirkte als Seelsorger 1829-1821; er war 1853-1858 Ordensgeneral und starb 1887 in Rom. Das alte Altar-Bild des früheren Hauptpatrons „Anferstehung des Heilandes“ wurde 1858 von A. Wulffert-Antwerpen gemalt und befindet sich jetzt an der Südwand, gegenüber der Kanzel. Die fünf Fenster des Chorraumes sind von Giesing-Freiburg 1880 geliefert und stellen dar: „Verkündigung“, „Geburt“, „Ausgang des hl. Geistes“, „Christi Auferst.“ u. „Christi Himmelfahrt“. Der Innenraum wirkt sehr durch seine Altzeitlichkeit; das Inventar weist romanisierende Formen auf. Die prächtigen Fenster des Chores zeigen sehr zur Achtung an. Die Kirche hat einen Anbau (rechts) für die Sakristei, die sich früher hinter dem Hochaltar befand. Das ostwärts gelegene Pfarrhaus, Michaelisstrasse 7, das auch die Bureau der Gesamt-Gemeindeverwaltung enthält, wurde von Kanne 1903 errichtet, an Stelle des alten Pastorats von 1854, das damals auch die alte Gemeindegasse aufnahm.

2) Marien-Kirche (St. M. V.), Danzigerstr. 60. Erbaut 1890-1893 im romanischen Stil von Dombaummeister Güldengumpel-Doborn (19). Die Grundsteinlegung erfolgte 15. August 1890 durch den Bischof Hüting-Osnabrück; die Einweihung fand am 9. September 1891 statt. Die feierliche Einweihung vollzog am 28. Juni 1893 der Bischof Dr. Hüting von Osnabrück (1888). Zum Bau dieses prächtigen monumentalen Gotteshauses haben der Kaiser Franz Joseph von Oesterreich und der verstorbene Papst Leo XIII. bedeutende Geldsummen an die gelegene Kunstwerke sind der prächtige Hochaltar nebst dem St. Marien- und St. Josephs-Seitenaltar, die Marmor-Kanzel und der Taufstein. Die vier Fenster in der Vierung stellen in prächtigen Glasgemälden Szenen aus dem Leben der Gottesmutter dar, unter, dem Marienfesten und zwar: Maria Verkündigung, Mariens Besuch bei Elisabeth (links) Maria Opferung, Maria Vermählung (rechts) als Stützen von Familien der Pfarrgemeinde (1920). Das grosse Triumph-Kreuz im Letztter ist ein Geschenk der Frau Baade Wee von 1918. - Der Hochaltar, die Seitenaltäre, die Communionbank, die Kanzel und der Taufstein sind von Bildhauer Seiling in Osnabrück 1890-1891 gefertigt. - Das Gotteshaus führt seit 1923 mit Genehmigung des Papstes Pius XI. den Nebenalt. Maria Himmelfahrt (Kreuz). Die Kirche ist eine dreischiffige Basilika und hat eine wundervolle Orgel. Das Gotteshaus hat zwei Türme von etwa 60m, die das „Wahrzeichen“ von Hamburg-St. Georg sind. Am Hauptportal des Kirchenhauses ist ein sandstein ausgeführtes Statuo Mariens mit dem Jesuskinde (die Kirche als eine „Marien-Kirche“). Wegen ihres domartigen Charakters zählt diese Kirche mit zu den hervorragendsten Gotteshäusern des Nordens. Der Bau der Kirche wurde projektiert, nachdem schon 1887 in Hamburg getont hatte (1887). Die Ausmalung der Kirche erfolgte 1922/23 durch Goldkühn-Wiedenbrück. Das Gruppen-gemälde über dem Hauptportal (Innenwand) stellt „Mari Huldigung“ dar und ist 1923 von dem Mitglied der gemeindevorstellung Franz Neureuter (gestorben 24. 9. 1928) geschaffen; unter dem Bild ist das Hamburger Wappen. Nach der Reformation ist sie die erste katholische Kirche die in Hamburg erbaut wurde. Die Banknoten betragen reichlich 40000 Mark. Die Kirche erhielt im Herbst 1926 eine neue Orgel, die durch Umbau und Ergänzung von Paul Rother aus der alten Orgel des Bremer Künstlervereins gefertigt wurde. An Stelle der 1917 abgelieferten drei Glocken erhielt das Gotteshaus im September 1928 vier neue Glocken aus der bekannten Werkstatt P. Otto in Hemelingen in den Tönen c, Es, F, G.

3) St. Bonifatius-Kirche Am Wehner. Der Bau der Kirche wurde in Angriff genommen, nachdem die alte, 1892 geweihte kleine Kirche den Ansprüchen nicht mehr genügte. Die Kirche, eine neue Zierde des mächtig aufstrebenden Elmsbüttel, wurde 1899-1910 im englisch-gotischen Stil mit einem Kostenaufwand von circa 240 000 Mark errichtet. Die von Maitzer Architekten Fritz Kunz entworfene Pläne wurden von der Jury der „Deutschen Gesellschaft für christliche Kunst in München“ preisgekört. Der neben dem Portal stehende Turm ist 45 m hoch. Über dem Hauptportal in einer Nische, die in Sandstein ausgeführte Figur des hl. Bonifatius, des Apostels der Deutschen (755), mit dem Hirtenstab und Evangelienbuch. Der Prachtbau zeigt vereinzelt romanische Formen, er ist eine Seitenkirche für Hamburg. Der bildnerische schmuck der drei Fenster im Chöre stellt dar: Mitte die Kreuzigungsgruppe (Consummatus est); links: St. Bonifatius, der Kirchenpatron, rechts: Erzbischof St. Ansgar von Hamburg (786). Am 15. Juni 1909 vollzog Pastor prim. Linkerke im Auftrage des Bischofs die Grundsteinlegung zu der Kirche, die schon am 21. November 1909 gerichtet werden konnte. Die feierliche Consecration erfolgte am 5. Juni 1910 (St. Bonifatius-Tag) durch den Bischof von Osnabrück. Ein hervorragendes Kunstwerk ist der Hochaltar, entworfen und ausgeführt von Bildhauer Seiling in Osnabrück; in sechs Halbreliefs wird das Leben Christi von der Geburt bis zur Verherrlichung im Himmel dargestellt. Die von Schweppenstedde (Wiedenbrück) gearbeitete Kommunionbank zeigt im Mittelstück das Monogramm Christi, in den seitlichen Feldern je eine stilisierte Lilie. Die aus dem Konzerthaus Hamburg stammende Orgel, bekannt durch ihre schöne Tonfülle, wurde vom Orgelbauer P. Rother pneumatisch umgebaut und mit elektrischem Antrieb versehen.

4) St. Sophien-Kirche. ist eine Gründung des Königl. preussischen Kommerzienrath Wilh. von Riedenmann, Hamburg (1920). Sie steht Elbsstrasse, Ecke Weidestraße (Barmbeck). Die Kirche wurde 1899-1900 von dem Architekten Hans-Münster in frühgotischem Stile erbaut und ist eine Hallenkirche, wie man sie in Westfalen oft hat. Die feierliche Einweihung der Kirche fand statt am 14. Oktober 1900 durch den Bischof von Osnabrück, Dr. Hubertus Voss.